

Zu Johannes 19,1-16

Machtfragen

Jesus Christus wird der Prozess gemacht. Pilatus hat ihn bereits verhört. Jetzt geht es um Machtfragen: Wer hat die Macht im Staat? Wer hat die Macht über Leben und Tod? Ist es der Machthaber Pilatus? Haben die Hohenpriester die Macht, weil sie die Mehrheit haben? Denn beide zusammen kämpfen um die Macht über diesen einfachen Menschen (19,5), über Jesus Christus.

Der machtlose Machthaber: Pilatus

Die mächtigste Person ist der Machthaber Pilatus:

- Er lässt Jesus geißeln, mit einer Peitsche voller Stacheln, Knochenstücken und Bleikugeln.
- Er betont seine Macht über Leben und Tod (19,10).

Allerdings ist seine Macht begrenzt:

- Dreimal versucht Pilatus, Jesus Christus freizugeben (18,38; 19,4+6), aber aus Furcht vor den Juden (19,8) und aus Furcht um seine eigene Stellung (19,12: nicht mehr *Freund des Kaisers* zu sein) verurteilt er Jesus!
- Als Pilatus Jesus auf seine Macht hinweisen muss (19,10), wird deutlich, dass seine Macht begrenzt ist, weil sie ihm nur geliehen ist.

Pilatus ist ein machtloser Machthaber, der schließlich auch inkonsequent handelt: Obwohl er Jesus für unschuldig hält, lässt er ihn hinrichten.

Die mächtige Mehrheit: die Hohepriester

Im eigenen Land werden sie fremdbestimmt. Dennoch sind sie hier die bestimmende Größe: sie bringen Pilatus dazu, gegen seinen eigenen Willen zu handeln.

Ihr Urteil über Jesus Christus ist interessant! Sie verurteilen ihn nicht:

- weil er mit Sündern gegessen hat;
- weil er am Sabbat geheilt hat!

Sie verurteilen Jesus, weil er der Sohn Gottes ist (19,7).

Mit ihrer Mehrheit setzen die Hohepriester das Todesurteil durch und legen große Sünde auf sich (19,11).

Eine mächtige Mehrheit, auch wenn sie im besetzten Land leben!

Der Machtlose, der die Macht hat: Jesus Christus!

Jesus Christus ist scheinbar der einzige Machtlose:

- Die Soldaten verspotten und schlagen ihn (19,2), ihn den König der Welt!
 - Pilatus führt ihn als Marionette vor („Seht, welch ein Mensch!“), ihn den Schöpfer der Welt!
- Aber schon im ersten Vers, bei der Geißelung wird Jesu Macht deutlich: Denn in diesem blutigen Geschehen erfüllt sich das, was Gott schon Jesaja zeigte: „Ich bot meinen Rücken denen dar, die mich schlugen“ (Jes 50,6 vgl. 53,4). Gottes eigener Heilsplan erfüllt sich hier: von der Geißelung bis zur Verurteilung.
- In V. 11 wird die Macht Jesu deutlicher: Pilatus, dem Freund des Kaisers, zeigt Jesus, dass der Machthaber seine Macht nur von Gott geliehen bekommen hat – während Jesu Macht sich darin zeigt, dass er sich unter das staatliche Urteil beugt und so zu Gottes Wegen *Ja* sagt (Röm 13,5)! Am deutlichsten wird seine Macht, als er Pilatus einen Sünder nennt: „Andere haben größere Sünde“ sagt nichts anderes, als dass auch Pilatus Sünde hat!
- Jesus, der als machtloser Mensch vorgeführt wird, hat dennoch die Machtfrage gewonnen: gerade weil er ans Kreuz geht! Wir können dankbar sein, dass wir uns diesem mächtigen Herrn und Heiland anvertrauen können: „Denn die Herren dieser Welt gehen, aber unser Herr kommt!“

Fragen zum Gespräch:

- Wie weit sollen wir uns als Christen unter den Staat beugen?
- Was lehnen die heutigen Menschen an Jesus ab?
- Was wäre, wenn Jesus in unserem Leben schweigen würde (19,9)?

Pfarrer Ulrich Holland, Bad Teinach

Impulse zur Veranschaulichung für Kinder und Erwachsene:

Zu V. 10+11: Dirigentenspiel: Eine Person muss vor die Tür, aus der Gruppe wird dann ein Dirigent bestimmt, er spielt pantomimisch ein Instrument, alle spielen mit. Sobald der Dirigent das Instrument wechselt, wechseln alle aus dem „Orchester“ das Instrument. Die Person, die vor der Türe war, muss durch genaues Beobachten erraten, wer der Dirigent ist. Wer gibt vor, was geschieht? Pilatus will unbedingt verhindern, dass Jesus getötet wird, aber sein Kreuzestod ist in Gottes Plan, er führt Regie.

Lieder: 88, 90, 94